

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 224.

Pränumerationspreis für Laibach: Ganzj. fl. 8.40; Aufstellung ins Haus wörtl. 25 fr. Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Montag, 30. September 1878. — Morgen: Remigius.

Insertionspreis: Ein-spaltige Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Zur Action der Landtage.

In einigen Landtagsklubben erhebt das Consortium der Feudalen, Föderalisten, Nationalen und Meritalen seine Stimme in der Absicht, um die Verfassung aus den Angeln zu bringen. Dieses Consortium verlangt in nichts weniger als bescheidenem Tone: Revision der Verfassung, Aenderung der Landtags-Wahlordnung, Aufhebung der neuen Schulgesetze, Entlassung des Ministeriums Aueršperg. Die „Bruderschaft der heiligen Reaction“ hält den gegenwärtigen Zeitpunkt zum Schutze ihres Weizens für sehr geeignet. „Zeit oder nie!“ ist das Lösungswort der verfassungsfeindlichen Conföderation. Die Verfassungspartei wird gut thun, dieser lebhafteren Action ihrer politischen Gegner mit offenen, aufmerksamen Augen zu folgen, auf festen Füßen zu stehen, innig zusammenzuhalten, damit der Schlange der Reaction der Kopf zertraten werde.

Die „Epoche“ geißelt die Action der czechischen Staatsrechtler in folgendem Artikel:

„Unter dem gegenwärtigen Systeme und so lange die gegenwärtige Regierung am Ruder ist, dürfen die böhmischen Reichsrathsabgeordneten in den Reichsrath nicht eintreten“ — so lautet das Communiqué über das Resultat der am Montag abgehaltenen Berathung über die Frage, ob der Reichsrath beschickt werden soll oder nicht.

Vor allem möchten wir fragen, was für einen Begriff beiläufig der böhmische Wähler von dem neuen Activitätsprogramm bekommen wird? Am ersten Tage traten die Abgeordneten in den Landtag ein, um die Eintracht mit den Deutschen anzustreben und ein verständliches Ministerium durchzusetzen. Am zweiten Tage erklärten die Kluborgane, sie seien eingetreten, weil der Eintritt die Regierungspartei ärgere. Am dritten Tage berichten die Kluborgane, daß der Reichsrath nicht betreten wird, so lange das gegenwärtige System

dauert. Hier wird also schon Sturm geblasen gegen das System, und die Verfassungspartei mit dem Aviso allarmiert, es gehe an ihr System. Wir gehören nicht zu den Heurigen, aber wir schämen uns gar nicht, zuzugeben, daß wir ganz dumm sind, um diese active Passivität zu begreifen. Was ist das Richtige von allem? Wollen die Abgeordneten praktische Politik machen oder die üblichen Phrasengänge reiten? Wer am 24. September Eintracht anbietet, am 25. September aber die Realisierung seiner Absicht mit dem Fenster einschlagen beginnt, den halten wir für unzurechnungsfähig. Es hat einen Sinn, die Ausöhnung dem deutschen Elemente anzubieten, ja es gibt keine böhmisch-nationale Politik, die nicht bei dem Ausöhnungskapitel beginnt; es hat einen Sinn, im Beginne der Action der Krone die Berufung verständlicher Elemente nahelegen — aber es ist ein täppischer Uebergreif, die Action damit beginnen zu wollen, daß man von der Krone die Beseitigung des Systems als Preis für den Eintritt von 35 Reichsraths-Abgeordneten verlangt, die bisher gar nicht vermißt wurden.“

„La giovine Trieste.“

Die Grazer „Lagespost“ empfing die erste Nummer eines Journalcs, welches den Titel „La giovine Trieste“ (Das junge Triest) führt und in der Druckerei der „geheimen Gesellschaft“ (revolutionärer Geheimbund) aufgelegt wird. Dieses neueste Organ der Revolutionspartei bringt nebst einem revolutionären Leitartikel auch eine revolutionäre Stadtchronik und überdies revolutionäre Annoncen.

Der Leitartikel trägt den Titel: „Was wir wollen?“ und enthält folgende Stellen: „Unser Wort ist der Schlagtruf, weil es zwischen dem Unterdrückten und dem Unterdrücker keine Unterhandlungen gibt; man muß kämpfen. Um zu kämpfen gegen den gefaßten Fremden, erheben

wir uns, gekräftigt durch den Beifall und die Mithilfe der vielen Brüder, welche die Erlösung erwarten, hoffen und vorbereiten, entschlossen, alles zu wagen und nichts zu fürchten, mit Lächeln auf den Lippen und Vertrauen im Herzen. — Unser Programm ist Insurrection — heilig wie der Gedanke an das Vaterland, welches sie segnet, und wie die Gerechtigkeit und freie Brüderlichkeit, welche ihr Endzweck sind, unerschütterlich wie unsere Berge und furchtbar wie die Stürme unserer Meere. — Unsere Fahne ist die Tricolore, unsere Parole: Italien. Um diese ehrwürdige und glorreiche Fahne schaaft euch zahlreich, Söhne von Triest und Istrien, opfert ihr eure Namen, eure Beiträge, eure Waffen, euer Leben.“ — „Erinnern wir uns des Rufes des Eremiten von Caprera, erinnern wir uns, daß die freien Brüder in allen Städten Italiens, sobald wir uns empören, uns zuhülfe eilen. Berathen wir uns heute, um morgen zu insurgieren. Die „Giovine Trieste“, Organ von einer Legion der Freiheit bis zum Tode ergebener Mitbürger, korrespondiert mit allen Comitcs, welche sich zugunsten unserer Provinz gebildet haben, mit den thätigen Veteranen der nationalen Sache und mit den heimischen Gesellschaften, die zu jedem Wagnisse bereit sind. Die „Giovine Trieste“ wird die Insurrection vorbereiten, und wenn die Stunde gekommen ist, das Signal dazu geben.“ — „Um unsere militärpflichtige Jugend aufzumuntern, daß sie es vorziehe, zu emigrieren, anstatt die österreichischen Waffen gegen die tapferen bosnischen und herzegowinischen Völker zu führen, hat das Triester patriotische Comité für die julischen Alpen (also wieder eine andere geheime Gesellschaft) ein Manifest verbreitet.“ — „Ganz Italien ist mit uns! Schande den Feigen und Rache den Verräthern. Auf das gegebene Signal erheben wir uns alle wie Ein Mann.“

Die Stadtchronik dieses Journals enthält eine Danfsagung an die „taufmännische Ver-

Feuilleton.

Eine italienische Volkstombola.

Das italienische Volk, durch die Lebhaftigkeit seines Temperaments einerseits, durch sein südliches Klima andererseits zum Verkehr außer dem Hause gedrängt, vollzieht einen großen Theil seiner Tagesarbeit auf der Gasse, den andere Völker im Innern des Hauses zu vollziehen gewohnt sind. Der Handwerker sitzt vor der Thüre seines Hauses und hämmert, seine Kinder spielen um ihn herum, das Frühstück, das Nachtesten wird auf der Bank vor dem Hause, auf den Stufen des Hauptthores eingenommen, der öffentliche Briefschreiber schlägt sein Bureau auf irgend einem Hofe oder öffentlichen Platze auf, und mit verschämtem Blicke entdeckt ihm die des Schreibens unkundige Maid ihres Herzens geheime Wünsche an ihren Liebsten. Kein Wunder also, daß dort, wo das Familienleben sich größtentheils bei offenen Thüren und Fenstern gestaltet, auch öffentliche Actionen so leicht den Charakter des

Familiären annehmen. Ein prägnantes Beispiel hiefür sind die öffentlichen Tombolas in den italienischen Städten.

Wer kennt das Tombolaspield, das liebgewordene Familienspiel, bei dem der Hausvater an langen Winterabenden den Kindern kleine Gewinne bestimmt, oft nur in Obst- und Backwerk bestehend, und bei dem er aus dem Beutel mit den 90 Zahlen die Nummern ausruft, die dann von den Kindern meist mit viereckigen Glasaßeln auf ihren Karten mit größter Sorgfalt bedeckt werden. Das Tombolaspield hat sich von Italien nach Deutschland und Frankreich, und endlich über die ganze Welt verbreitet und nimmt durch Veranstaltungen desselben in Vereinen, meist zu wohlthätigen Zwecken, oft recht große Dimensionen an. Doch steht das alles zurück gegen die Volkstombolas in Italien, in welchen eine Menschenanzahl oft von 10- bis 20,000 Menschen auf dem größten Platze der Stadt ein Familienspiel spielt mit all' dem Eifer, all' der Theilnahme und auch all' der Lustigkeit, mit welcher dieses Spiel in der Kinderstube begleitet wird. Am großartigsten jedoch von allen italienischen Städten

spielt Venedig Tombola. Freilich hat es auch den schönsten und geeignetsten Spielsaal, den Markusplatz, dessen Plafond der Sternenhimmel ist und auf dessen Marmorparquetten das Volk in dichtgedrängter Menge steht, und wo die elegante Welt von den Fenstern der alten und neuen Procuratien und von der Estrade der Markuskirche mitspielt. Unvergesslich aber wird der Anblick einer venezianischen Nachttombola jedem bleiben, der dieses herrliche Fest mitzumachen je Gelegenheit hatte. Tausende von Gasflammen erhellen den Platz zu mehr als Tageshelle, in der Mitte des Platzes erhebt sich, in einem Meere von Gasflammen strahlend, ein vierseitiger Thurm, der die gezogenen Nummern in riesigen Ziffern ersichtlich macht, auf der Tribüne am Fuße des Thurmes sitzt die Lottokommission mit dem Glücksrade und dem obligaten Waisentnaben, Musikkapellen intonieren heitere Weisen, endlich ertönt das Signal, die Nummer wird gezogen, erscheint dann am Thurme und wird nun ausgerufen. Dieser Ruf wird dann von Männern abgenommen, die auf erhöhten Stativen rings in der Volksmenge vertheilt sind, und nun ruft das Volk wol auch die gerufene

Sammlung" von Triest. Ein Appell an dieselbe habe genügt, um an einem Tage die nöthigen Mittel zur Gründung und Erhaltung des Blattes für länger als ein Jahr zu erhalten. „Mit Enthusiasmus haben die Repräsentanten der geachteten Firmen des Platzes namhafte Summen gezeichnet, mitten im Tergesteum und zur Börsezeit.“ Es werden weiters die Studenten zur geistigen Unterstützung und die „tapferen Arbeiter“ zur Verbreitung des Blattes aufgefordert. „Legt das Blatt nur muthig auf den Arbeitstisch und die Wirthshausbank, Oesterreich verhehlt es sich nicht mehr, daß es nicht genug Ketten und nicht genug Kerker hat, um alle, die gegen dasselbe conspirieren, einzusperrern.“

Auch der Inseratenthail dieses Blattes ist sehr interessant. Ein Inserat enthält einen Aufruf an die Conscriptierten der Jahresklassen 1857 und 1858 und an die Soldaten der Reserve zu Land und zu Meer mit der Einladung, über die Grenze zu gehen und sich dann im Postwege an das „Comitato Triestino-Istriano“ in Rom zu wenden, welches ihnen Unterhalt und Unterstützung verschaffen wird. Ein zweites lautet: „Herbst, Carneval, Fastenzeit. Die Theater müssen geschlossen bleiben, freiwillig oder mit Gewalt. Die Militärkonzerte gemieden. Die Theatermitglieder finden bis zum Frühjahr bei allen Theatern des Königreiches Stellung und Unterstützung.“ Das dritte würde in jedem Verschwörerromane Gruseln erzeugen. „Das Dynamit (System Nobel) muß so gleich und gut getrocknet verwendet werden. Erstes Memento für die zahlreichen Niederlagenbesitzer. Auf das zweite Noivo wird es zu ihrem Schaden und Unglücke losgehen“ (scopierà).

Es ist nicht zu zweifeln, daß es den polizeilichen Regierungsorganen gelingen wird, die Eigenthümer, Herausgeber, Verleger, Redacteurs, Setzer und Drucker dieses Revolutionsblattes auszuforschen und zur geistigen Heilung in die Irrenanstalt abzugeben.

Vom Occupationschauplatze.

Livno ist gefallen! F. M. Herzog v. Württemberg, Kommandant des 13. Armeecorps, telegraphirt aus Livno, den 28. d., nachmittags 1 Uhr: „Die 7. Truppendivision unter G. M. Müller, die Brigade des G. M. Esifos, eine achtzenteimtrige und eine halbe neunzenteimtrige Feldbatterie erreichten, aus der Richtung Szeged, Travnik, Serajewo und Prolog kommend, zumeist nach sehr beschwerlichen, auf Gebirgspfadern durchgeführten Märschen, am 26. d. die Gegend um Livno, und gelang die angestrebte gleichzeitige Cernierung dieses Punktes in vollem Maße.“

Nummer selbst mit, und dieser Ruf schwillt endlich zu einem Stimmenmeere an und braust in die Seitengassen fort, bis ein Hornsignal ertönt, zum Zeichen, daß soeben eine neue Nummer gezogen wird. Da beschwichtigt sich der Lärm, lautlose Stille herrscht, nur aus den entfernteren Seitengassen rauscht es noch von der früheren Nummer her fort, wie das Brausen des fernen Meeres, endlich verhallt auch dieses Rauschen, die Nummer wird gezogen und ausgerufen, und es wiederholt sich derselbe Vorgang bei jeder Nummer. Auf einmal blüht ein rothes bengalisches Feuer an irgend einem Punkte auf, das Signal des Ausrufers, wenn in seiner Nähe ein Gewinn gemacht wurde, Lächerlichkeiten aus den Fenstern der Procuratien zeigt an, daß dort das Glück zugeflogen sei. Die Kommission hält im Spiele ein, mühsam drängt sich der Gewinner zur Tribüne vor, seine Karte wird revidiert, „Terno pagabile“ erscheint in Feuerschrift am Lottthurme, und wüster Lärm der über den glücklichen Gewinner erboben Menge begleitet den mit dem Gewinnte in der Menge wieder spurlos Verschwindenden; doch wehe ihm, wenn er sich beim Markieren seiner Nummern ge-

„Unsere Hauptcolonie wurde am 26. d. vom Feinde mit Geschützfeuer empfangen. Schon an diesem Tage machte der Gegner erfolglose Versuche, nach Glamoč zu entkommen. Am 27. d. wurde der Cernierungskreis vollkommen geschlossen, die Verbindung mit der Brigade Esifos engstens hergestellt. Um halb 8 Uhr früh begann die Beschießung aus allen Batterien, mußte jedoch infolge eines undurchbringlichen, mit starkem Regen untermischten Nebels von den östlich der Stadt postiert gewesenen Feldbatterien eingestellt werden. Nur die Gebirgsbatterien der 1. und 3. Gebirgsbrigade und die Geschütze der Brigade Esifos konnten aus der Ebene vom Kloster Gorica aus und von den Höhenfüßen westlich Livno einigermaßen wirken. Um 4 Uhr nachmittags legte sich der Nebel und wurde die Beschießung aus allen 38 Geschützen wieder aufgenommen. Die Artillerie wirkte mit großem Erfolge, die Befestigungswerke starken Profils in den günstigsten Situationen, und ebenso der höher gelegene Stadttheil, in welchem die reichen Türken wohnen, haben großen Schaden erlitten, an mehreren Punkten brannte es.“

„Die feindlichen Vortruppen wurden allseits nach kurzem Kampfe in die Befestigungen und in die Stadt zurückgeworfen. Die Erschütterung des Feindes und die mörderische Wirkung des Artilleriefeuers waren so gewaltig, daß heute früh 7 Uhr, als die Artillerie günstige und sehr nahe Positionen zur Fortsetzung der Beschießung genommen hatte, eine Deputation mit der Capitulations-Anerbietung erschien. Um neun Uhr vormittags wurde auf dem Thurme des obern Kastells die k. k. Flagge unter dem allgemeinen Jubel der Truppen gehißt.“

„Die Trophäen dürften ziemlich bedeutend sein, sind jedoch noch nicht constatirt. Gegen 100 Redits streckten gestern und heute die Waffen. Unsere Verluste sind sehr gering; verwundet wurden Major Kerczel des 17. Infanterieregiments, Major Wirkoč des 79. Landwehrrückensbataillons, beide leicht; Hauptmann Salomon und Lieutenant Sever des 17. Infanterieregiments, wie es scheint, leicht; außerdem höchstens 20 bis 30 Mann todt und verwundet.“

„Die Haltung der Führer und Truppen in dem Ertragen der ungeheuern Strapazen und in ihren taktischen Leistungen verdient alles Lob.“

Das Hauptquartier des Armeecorps Szapary ist am 28. d. in Maglaj eingetroffen. Aus dem Bosnathale wird von verschiedenen Punkten gemeldet, daß sich theils Insurgentenbanden zeigen, theils aber die muhamedanischen Einwohner einiger Orte, wie Tesany, Senica, Maglaj sich widerspenstig zeigen.

täuscht und ein angemeldeter Gewinn als nicht auszahlbar erkannt wurde. Wilder Hohn und Spott, dröhnendes Lachen, wirres Zischen und Pfeifen, kurz ein unbeschreiblicher Lärm begleitet so ein Ereignis, welches für den spezifisch venezianischen Tombolaliehaber die eigentliche Quintessenz dieses Vergnügens bildet. Doch hat dieser Hohnruf für den Betreffenden selbst außer seiner Selbsttäuschung und ihren finanziellen Folgen keinerlei Unannehmlichkeit, da ja der Einzelne in dem Menschengewoge sofort untertaucht, wie der Tropfen Wassers, der ins Meer fällt. Um dem Zuschauer so recht das Gefühl eines Familienfestes zu machen, spielen sich Szenen ab, die wirklich an den traulichen, der Kinderwelt gewidmeten Raum des Hauses erinnern. So ist es für den Venezianer bei den Tombolas ein althergebrachter Hauptspaß, jede Nummer, die Eins (un) enthält, vor allem aber die verhängnisvolle Eins (un) selbst mit einer Stimme von jener geisterhaften Klangfarbe nachzurufen, mit der allenfalls die Ahnfrau in einer Dorfscheune über die Bühne schreitet. Dieser U-Ruf hat dann stets durch die komische Rückwirkung desselben auf die Menge ein homeri-

Es zeigten sich Insurgentenscharen auf dem rechten Bosna-Ufer gegenüber Kosna und beschossen unsere arbeitenden Pionniere. Die von Serajewo kommende Post nächst der Usorabrücke, also in der nächsten Nähe unserer Truppen, wurde angeschossen. Man vermuthet, daß sich von den bei Doboj concentrirt gewesenen Insurgenten eine Bande getrennt hat und nun bemüht ist, auf das linke Bosna-Ufer zwischen Doboj und Maglaj zu übersetzen und sich nach Tesany zu ziehen, woselbst die Bevölkerung trotz ihrer scheinbaren Unterwerfung sehr feindlich gesinnt ist. General Minguzzi, der Lagerkommandant von Doboj, hat entsprechende Gegenmaßregeln getroffen.

Die ungünstige Witterung der letzten Tage hat den sonst ziemlich guten Weg zwischen Tuzla und Doboj an einzelnen Stellen, besonders für die massenhaft verkehrenden Trains, schwer praktisch gemacht. Die Brigade Waldstätten dürfte, wenn die schlechte Witterung keine unvorhergesehenen Störungen im Gefolge hat, demnächst in Kladanj eintreffen. Die jüngst eingetroffenen Nachrichten bestätigen die Vermuthung, daß das vierte Corps ohne ernstern Widerstand Zwornik besetzen kann. Dolnja-Tuzla bleibt von einem Theile der Brigade Decsy stark besetzt, ebenso die Etappenpunkte.

Tagesneuigkeiten.

— Von der italienischen Grenze. Der Grazer „Tagespost“ wird aus Görz gemeldet: „Tausend Alpenjäger und sechshundert Garibaldianer haben sich in Udine und Palmannovo angesammelt. Unsere Grenze wurde deshalb mit Gendarmerie und neu bewaffneter Finanzwache besetzt.“

— Von der neuen Bank. Wiener Blätter berichten, daß seitens der ungarischen Regierung die Zustimmung zur Ernennung des Geheimrathes Alois Moser zum Gouverneur der österr.-ungar. Bank in Wien eingetroffen ist.

— Betrug und Veruntreuung. Der Bürgermeister von Warasdin und Direktor der dortigen Sparkasse, Karl Pust, ist am 26. d. M. nach Verübung des Verbrechens des Betruges und der Veruntreuung in der Höhe von 260,000 fl. zum Nachtheile der oben erwähnten Anstalt flüchtig geworden. Der Gerichtshof von Warasdin hat auf telegraphischem Wege die steffbrieffliche Verfolgung des Verbrechens angeordnet. Pust ist auffallend dick und schief.

— Die Kriegstrophäen, welche bis jetzt von unseren Truppen den bosnischen Insurgenten abgenommen wurden, befinden sich derzeit in Brod, wo dieselben vorläufig gesammelt und von dem dort befindlichen Detachement der Feldzeugkompanie in Verwahrung gehalten wurden. Um nun deren Sor-

ches Gelächter derselben zur Folge. Das Ausrufen der Nummern bei den Tombolas ist dem Venezianer so geläufig, daß sich ein Zuhörer auf der Gallerie im Femicetheater bei der Aufführung des „Freischütz“, wenn Kaspar seine Freitugeln gießt und die Nummern ruft, nicht enthalten konnte, als Kaspar bei der 6 gelangt war, unter dem dröhnenden Gelächter des Publikums Tombola zu rufen, was auf die dramatische Wirkung dieser Szene allerdings einen vernichtenden Einfluß hatte.

In anderen italienischen Städten spielen sich diese Tombolas bei Tage ab und zählt, diese Unterhaltung allenorts zu den gesuchtesten und beliebtesten Volksvergnügen der Italiener. Auch in nicht rein italienischen Städten hat sich die öffentliche Tombola Bahn gebrochen, so z. B. in Triest, Görz etc. Es ist daher ein interessanter Versuch, den die Direction des hiesigen Kranken-Unterstützungsvereines mit dem Arrangement einer solchen öffentlichen Tombola am 6. Oktober macht. Allerdings eignet sich auch unser Kongreßplatz zu einem solchen Vergnügen, und wird diese Unternehmung zweifelsohne ein zahlreiches Publikum

tierung und feinerzeitigen Transport nach Wien regelrecht durchführen zu können, hat die Direction des Artillerie-Arsenals in Wien einen in diesem Fache sehr erfahrenen Mann, Herrn Anderle, nach Brod abgeordnet, welcher mit Hilfe des schon erwähnten Detachements alle erbeuteten Gewehre, Geschütze, Fahnen etc. in das Arsenal nach Wien zu transportieren haben wird.

— Zur Verwaltung Bosniens. Zum Präsidenten der bosnischen administrativen Abtheilung im Ministerium soll Baron Schwegel und zum Referenten Herr v. Waffitsch designiert sein.

— Ein Pfarrer als Aufwiegl. Joh. Biergl, Pfarrer von Traunstein in Niederösterreich, wurde vom Schwurgerichte in Krems wegen Vergehens der Aufwieglung zu vierzehntägiger Arreststrafe verurtheilt.

— Explosion. Am 24. d. M. sind im Gotthardtunnel an der Südseite drei Pulverkisten explodiert. Die Zahl der Verunglückten wird auf 10 angegeben. Eine große Zahl von Arbeitern ist verwundet.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat den Abbrändern in Großdorf bei Gurkfeld einen Unterstützungsbeitrag von 400 fl. bewilligt, welcher Betrag vonseite des Krainer Landespräsidiums seiner Bestimmung bereits zugeführt wurde.

— (Edle Spende.) Der Herr Erzherzog Johann Salvator hat für die Familien Mobilisierter des Infanterieregiments Freiherr v. Ruhn Nr. 17 und des Feldjägerbataillons Nr. 10 den Betrag von 300 fl. gespendet.

— (Unterstützungsgelder.) Der Landesaussschuß für Krain hat in abgelaufener Woche mit der Vertheilung der zur Unterstützung dürftiger Reservistenfamilien gespendeten Gelder begonnen. Von 487 angemeldeten Familien wurden bereits 349 Familien in den politischen Bezirken Adelsberg, Gottschee, Gurkfeld, Krainburg, Stadt und Umgebung Laibach, Littai, Loitsch, Radmannsdorf, Rudolfswerth, Stein und Tschernembl zusammen mit 1253 fl. betheilt.

— (Zubelfest.) P. Benvenut feierte gestern in der Franziskanerkirche sein 50jähriges Priesterjubiläum durch Abhaltung eines Hochamtes unter zahlreicher Assistentz. Der würdige Jubilar nahm in gerührter, tiefergriffener Stimmung die Glückwünsche seiner Verehrer und Freunde entgegen. Unter der Zahl der Gratulanten befanden sich auch

anlocken. Das Arrangement des Ganzen schließt sich dem italienischen Vorbilde an, der Lottothurm, die Tribüne der Lottokommission, die Ausrufer, die Musikkapelle, kurz der ganze kostspielige Apparat ähnlicher Unternehmungen wird in Szene gesetzt und dem Publikum Laibachs ein ganz neues und interessantes Schauspiel geboten werden.

Uebrigens ist dieser Versuch bereits am 3ten März d. J. im benachbarten Klagenfurt mit glänzendem Erfolge gemacht worden und hat der die Tombola veranstaltenden Armenkommission die runde Summe von 1100 fl. als Reinertragnis abgeworfen. Es ist das Gelingen dieser Tombola in Laibach daher schon aus dem Grunde als sicher anzunehmen, als das halbe Reinertragnis für die verwundeten Soldaten unserer tapferen Armee bestimmt ist und für diese die Laibacher bei jeder Gelegenheit ihren patriotischen Sinn stets aufs glänzendste bethätigt haben. Die andere Hälfte des Reinertragnisses kommt erkrankten Gewerksleuten zu, daher die Theilnahme voraussichtlich eine allgemeine und lebhaft sein wird, was wir der rührigen Direction des Krankenvereins aus vollem Herzen wünschen, da der Versuch, eine erotische Pflanze auf heimischen Boden zu übertragen, immerhin ein gewisses Wagnis genannt werden kann.

die höchsten Würdenträger des Landes, Herr Landespräsident R. v. Kallina und Herr Landeshauptmann Dr. R. v. Kaltenegger.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Wie die „Laib. Ztg.“ berichtet, wurde der hiesige Tischlermeister und Gemeinderath Herr R., der sich kürzlich eine gröbliche, im Amtskolale verübte Ehrenbeleidigung des Magistratsökonomens Herrn Podkrajšek zuschulden kommen ließ, in der vor dem städtisch-delegierten Bezirksgerichte durchgeführten Strafverhandlung über Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft der Uebertretung der Wachebeleidigung nach § 312 St. G. schuldig erkannt und vom Einzelrichter Adjunct Cudek zu einer Geldstrafe von 20 fl. verurtheilt.

— (Von der Occupationsarmee.) Die in der Grazer „Tagespost“ enthaltene Nachricht, daß der Kriegsminister bereits angewiesen wurde, auf Grundlage der von dem Oberbefehlshaber in Bosnien einzufordernden Vorschläge eine Verminderung der Occupationsarmee bis an die äußerste Grenze des Zulässigen in Antrag zu bringen, hat in allen hiesigen Bevölkerungskreisen freudige Sensation und die Hoffnung wachgerufen, daß das hohe Armee-Oberkommando sich bestimmt finden dürfte, in erster Linie die Reservisten in ihre Heimath zu entlassen, dieselben ihrem Berufe und ihren Familien wiederzugeben.

— (Fahr- und Viehmärkte in Kärnten:) am 1. Oktober in Radenthein; 5. in Tarvis; 7. in Eisenkappel, Friesach, Griffen (Stift), Kamp (bei Wolfsberg), Malestig, Nötsch, Winklern; 9. in Oberdrauburg; 11. in Hüttenberg; 12. in Egg bei Hermagor; 14. in Akriz, Eberndorf, Kölschach, Moosburg, Wolfsberg; 18. in Guttenstein, Luggau, Millstatt; 19. in Kappel am Krappfeld; 21. in Altenmarkt, Gmünd, Guttaring, Reischach, Schwarzenbach, Tarvis, Wiedweg; 28. in Eisenkappel, Friesach, Griffen (Deutsch), Hermagor, Klagenfurt, St. Leonhard, Sachsenburg, Wieting; 31. in Grades.

— (Landschaftliches Theater.) Ueber dem Haupte der Straußschen komischen Operette „Die Fledermaus“ schwebt das Schwert des Damokles. Diese reizende Operette raubte im vorigen Jahre dem über die Gebür extemporierenden Theaterdirektor Frißche die Gunst des hiesigen Publikums, und nach Schluß der am vorigen Samstag in Szene gesetzten Aufführung der ersten Abtheilung dieser Operette gab das Publikum dem Urtheile Ausdruck: mit diesen Mächten, sei kein Bund zu schließen! Die erste Abtheilung wurde durch die total mißlungene Leistung des Herrn Jahn (Gesangslehrer Alfred), welchem die Elementar begriffe des Bühnenspiels und des Gesanges gänzlich fehlen, geworfen; lautes, andauerndes Rischen war „der Fluch der bösen That!“ Die zweite Abtheilung verlief in befriedigendster, animirtester Form; auch die dritte Abtheilung fand Beifall im ausverkauften Hause. Die Aufführung der beiden letzten Abtheilungen berechtigten, der Hoffnung Raum zu geben, daß die Operette lebensfähig werden kann, wenn ein tüchtiger, fachkundiger Kapellmeister an das Dirigentenpult tritt, wenn dem unfähigen Sänger und Schauspieler Jahn der Abschied eingehändigt und auch für Baritonpartien eine stimmbegabte Kraft angeworben wird. Die Primadonna der Operette, Fräulein (Rosafalinde v. Eisenstein) ist eine routinierte Sängerin und bühnengewandte Schauspielerin. Der Ton ihrer Stimme steht zwar nicht mehr im Lenge wohlklingender Frische, der Umfang ihrer Stimme bewegt sich zwar nicht in weiten Grenzen, aber das Publikum zeichnete die guten Leistungen der schätzenswerthen Operettensängerin im zweiten und dritten Acte mit lautem Applaus und Hervorrufen aus. In Herrn Arenberg (v. Eisenstein) begrüßte das Haus einen guten Operettensänger und lebendigen Schauspieler. Herrn Friedmann (Gesangsdirektor Frank) hätten wir ein geschmeidigeres, feineres Auftreten gewünscht. Fräulein Meyer eroberte sich als „Prinz Orlofsky“ die Sympathien des Pu-

blikums. Herr Direktor Ludwig ist nicht im Besitze solcher Stimmittel, wie solche der Part des „Dr. Falke“ verlangt. Herr Catterfeld gab den „Dr. Blind“ recht gut. Fräulein Ulrich führte die Partie des „Stubenmädchens Adele“ in jeder Beziehung sehr befriedigend und effektvoll aus. Herr Veher spielte den vom Slivoviz begeisterten „Berichtsdieners Frosch“ vorzüglich. Kostüme und Toiletten, so auch die Ausstattung der Szene im zweiten Acte präsentierten sich gut. Der gemischte Chor und das Orchester hielten sich ziemlich wacker, letzteres jedoch muß durch Besetzung der Flöte und Oboe notwendige Verstärkung erfahren. Die Theaterleitung hat diesbezüglich bereits das Erforderliche eingeleitet. — Gestern ging Haffners „Therese Krone“ über unsere Bühne. Fräulein Ulrich (Therese Krone) rettete das veraltete Lebensbild durch eifriges Spiel und sympathischen Gesang vor Schiffbruch. Herr Melzer vergriff die Rolle des gemüthlichen, auf höherer geistiger Stufe stehenden Schauspielers und Dichters „Ferdinand Raimund“ gänzlich; er schuf ein triviales, ordinäres, mit groben Farben illustriertes Bild und war überdies seiner Rolle nicht sicher. Laibachs Publikum verlangt einen auf höherer Stufe stehenden Charakterkomiker.

Krainer Landtag.

(5. Sitzung.)

Laibach, 28. September.

Anwesend: Landeshauptmann Dr. R. v. Kaltenegger, 34 Abgeordnete; als Regierungsvertreter Landespräsident R. v. Kallina und Regierungsrath Hofschewar.

Der vorsitzende Landeshauptmann theilt die eingelangten Landtagsvorlagen und Petitionen auszugsweise mit.

Eine vom Abg. Potočnik und Genossen eingebrachte langathmige Interpellation wegen im Bezirke Littai angeblich stattgefundener Wahlagitationen wird dem Herrn Landespräsidenten übergeben, welcher die Beantwortung derselben in einer der nächsten Sitzungen zusagt.

Die Landtagsvorlagen, betreffend die Bewilligung zur Einhebung erhöhter Bezirks- und Gemeinde-Umlagen in Altenmarkt, Radence, Thal, Unterberg, Ratschach, Gottschee, Treffen, Großlaschitz und Tschernembl, und der Bericht des Landesaussschusses wegen Um- und Zubauten in der Spitalsfiliale auf der Polana werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Dr. R. v. Bestenek begründet den Antrag, betreffend die Wahl eines siebengliedrigen Ausschusses zur Berathung der nothwendigen Aenderungen der Volksschulgesetze: Die Volksschulgesetze für Krain bestehen bereits durch mehr als fünf Jahre in Wirksamkeit. Dieser Zeitraum ist genügend, um die Mängel, namentlich jene des Volksschulaufsichtsgesetzes, zutage treten zu lassen. Aufgabe des zu wählenden Ausschusses wäre zunächst, in der Schulgesetzgebung auch in Detailfragen die möglichste Uebereinstimmung mit anderen Kronländern zu erzielen. In erster Linie seien jene Gesetzesbestimmungen zu ändern, die sich als zweckmäßig nicht erwiesen haben. Das Institut des verstärkten Ortsschulausschusses habe sich praktisch nicht bewährt. In der Landeshauptstadt Laibach wäre eine Vereinigung der Orts- mit den Bezirkschulräthen nach dem Muster anderer Städte anzustreben, um eine Vereinfachung der Geschäftsbehandlung herbeizuführen.

Das Präsentationsrecht der Ortsschulräthe — das Recht, die Lehrer zu ernennen — müsse eine Aenderung erfahren; bei den Ernennungen seien Lokal- und Personalinteressen nur zu oft über die Gebür berücksichtigt worden. In den anderen Provinzen Oesterreichs ist bereits ein anderer Präsentationsmodus eingeführt worden. Auch muß das Schulaufsichtsgesetz für verschiedene eintretende Fälle wesentlich in der Richtung ergänzt werden, daß den Oberbehörden gegenüber den Ortsschulräthen eine

Exekutivgewalt zur Anwendung von Zwangsmaßregeln eingeräumt werde. Obwohl die Frage der Dauer der Schulpflicht in die Kompetenzsphäre des Reichsrathes gehört, müsse auch hier die Landesvertretung eingreifen und Erleichterungen vorschlagen. Dringend nothwendig erscheint eine Sistemisirung und Classificirung der Schullehrerposten in Krain, welche zur Regelung des Haushaltes des Landes wesentlich beitragen wird. Der Antrag, betreffend die Wahl eines siebengliedrigen Schulausschusses, wird sohin vom Hause zum Beschlusse erhoben.

Abg. Detela begründet sodann den Antrag auf Abfassung und Ueberreichung einer Petition an die Regierung behufs weiterer Belassung des Realgymnasiums in Krainburg. Redner constatirt, daß das Gymnasium in Laibach alle zur Aufnahme sich gemeldeten Schüler wegen Mangel an Raum und Lehrkräften nicht annehmen konnte, sondern zurückweisen mußte. Der Landtag würde sich um das Land Krain ein großes Verdienst erwerben, wenn er diese Petition beschließen würde. Was im Lande Krain für Bildung gethan werde, würde dauernde Früchte tragen.

Das hohe Haus acceptirt auch diesen Antrag, und wird derselbe gleichfalls dem Schulausschusse zur Vorberathung und Berichterstattung zugewiesen.

In den siebengliedrigen Schulausschuss werden gewählt die Abgeordneten: Freiherr v. Uspalttern, H. v. Gariboldi, Dr. v. Schren, Dr. R. v. Besteneck, Klun, Detela und Dr. Vošnjak.

Abg. Deschmann erstattet namens des Finanzausschusses Bericht über das Präliminare des Normalerschulfonds für das Jahr 1879, und stellt folgende Schlussanträge:

„1.) Der hohe Landtag wolle dem modificirten Normalerschulfonds-Präliminare pro 1879 in dem Erfordernisse mit fl. 14,329,02 1/2, sonach mit einem Abgange von fl. 175,452 15 1/2 seine Zustimmung geben.

2.) Zur Deckung des Abganges von 175,452 fl. 15 1/2 wird für das Jahr 1879 eine 18% Normalerschulfonds-Umlage auf die dem Zuschlage bei dem Landes-Grundentlastungsfonds unterliegenden direkten Steuern, mit Ausnahme jener im Stadtbezirke Laibach, beschlossenen und der Landesauschuss beauftragt, das Erforderliche wegen Allerh. Sanctionierung dieses sowie auch des sub 3 folgenden Beschlusses und wegen Einhebung dieser Umlage zu veranlassen.

3.) Die mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 25. November 1858 (Ministerialverordnung vom 27. November 1850, R. G. Bl. Nr. 220) ausgesprochene Befreiung der Amtsbezüge und Ruheentzüge der Staats- und Fondsbeamten von den Landeszuschlägen zu der Einkommensteuer hat auch auf die der Einkommensteuer unterliegenden Bezüge der Volksschullehrer Anwendung zu finden.

4.) In den Subrubriken 1, 2, 3, 4 der Ausgabeabrubrik II wird dem k. k. Landesschulrath das Revirement einverständlich mit dem Landesauschusse gestattet.“

(Schluß folgt)

Angekommene Fremde

am 29. September.

Hotel Stadt Wien. Ansterlich, Jakob, Lustig, Löwit, Kaufste., Pücher und de Strubeler, Wien. — Vertitsch, v. Kleinmayr, k. k. Professor, und Wagner, Reisender, Triest. — Wurianek, Direktor, Klagenfurt. — Jaway, Kfm., Genf.

Hotel Elefant. Eigner, k. k. Ingenieur, Kärnten. — Jonausch, Kaufm., Württemberg. — Dr. Kraus, Triest. — Kosmač, Radmannsdorf. — Lorenz, k. k. Lieutenant, Laibach. — Menig, Wien. — Pajzaviz, Schiffskapitän, Fiume. — Pance, Kassenfuß. — Podboj, k. k. Lieutenant, Krainburg. — Schmidt, Magistratsrath, Klagenfurt.

Hotel Europa. Deiß, pens. Obergeringieur, und Reßler, Kfm., Wien. — Delago, Marburg. — Madame Krusitz, Gilt.

Kaiser von Oesterreich. Schreier, Privat. — Bernik, Triest. — Macheda, Graz. — Ufal, Fiume. — Goldarbeiter, Salzburg. — Jagotti, Italien.

Bairischer Hof. Beniger, Kfm., Triest. — Münzberg, Graz. — Meine, Professor, Marburg.

Sternwarte. Bistanz, k. k. Oberlieutenant, Graz. — Sappe, k. k. Lieutenant, Straß.

Witterung.

Laibach, 30. September.

Morgens dichter Nebel, dann theilweise heiter, sehr schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 9.0°, nachmittags 2 Uhr + 18.1° C. (1877 + 14.5°; 1876 + 16.4° C.) Barometer im Fallen, 736.34 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 16.3°, das gestrige + 12.0, beziehungsweise 1.5° und 1.6° unter dem Normale.

Verstorbene.

Den 29. September. Johann Kamnitar, Aufsehersohn, 2 Mon., Polanastraße Nr. 60, Darmfatarrh. — Melanie Janeschitz, Beamtenstochter, 7 J. 9 Mon., Kaiser-Josefsplatz Nr. 1, Peritonitis. — Matthäus Verbit, Hausbesizersohn, 2 J., Stadtwaldstraße Nr. 3, Diphtheritis. — Maria Krajez, Schuhmacherswitwe, 75 J., Burgstallgasse Nr. 4, Altersschwäche.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 28. September.

Weizen 7 fl. 15 kr., Korn 4 fl. 88 kr., Gerste 4 fl. 6 kr., Hafer 2 fl. 76 kr., Buchweizen 4 fl. 23 kr., Hirse 4 fl. 23 kr., Kukuruz 5 fl. 60 kr. per Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 15 kr. per 100 Kilogramm; Fisiolen 8 fl. 50 kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinfett 82 kr., Speck, frischer 70 kr., gesalzt 75 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. per Stüd; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 57 kr., Schweinefleisch 60 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 78 kr., Stroh 1 fl. 42 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 3. Oktober 1878 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Jakelj'sche Real., Gdovoi, BG. Idria. — 3. Feilb., Zerlet'sche Real., Račova, BG. Idria. — 2. Feilb., Lenarčič'sche Real., Nadajneslo, BG. Adelsberg. — Neuerliche 3. Feilb., Gemeindereal., Peteline, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Biskal'sche Real., Neudirnbach, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Stegnj'sche Real., Nußdorf, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Celhar'sche Real., St. Peter, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Geržel'sche Real., Bobec, BG. Adelsberg. — Stradijot'sche Real., Kovate, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Jagodic'sche Real., Dlevo, BG. Krainburg. — 1. Feilb., Rajelj'sche Real., Sambije, BG. Feitritz. — 1. Feilb., Celigoj'sche Real., Parje, BG. Feitritz. — 3. Feilb., Gril'sche Real., Unterjemon, BG. Feitritz.

Theater.

Heute (ungerader Tag):

Zum ersten male:

Unter dem Mikroskop.

Lustspiel in drei Aufzügen von J. Rosen.

Morgen (gerader Tag):

Ich verbrenne meine Schwiegermutter.

Schwank in 1 Act von Jul. Rosen.

Hierauf:

Briefsteller für Liebende.

Schwank in 1 Aufzuge von A. Piz.

Zum Schluß:

Salon Pizelberger.

Komische Operette in 1 Act von Jacques Offenbach.

Telegramme.

(Original-Telegramme des „Laib. Tagbl.“)

Wien, 30. September. Vom vierten Armeecorps ist soeben folgendes Telegramm eingelaufen: Am 27. ist das Reserveregiment Nr. 23 als Vorhut der 31. Division in Zwornik eingerückt und führte die Besetzung durch. Am 28. ist der Stab des vierten Armeecorps, dann die 31. Division dortselbst eingetroffen. Eine Deputation angesehenener Bewohner der Stadt empfing den Corpskommandanten am Ortseingange; in der Stadt selbst sprach der Kaimatam die Unterwerfung aus. Um 1 Uhr wurde die Kaiserflagge in der Festung aufgehißt. Vorgefunden wurden: 44 Geschütze und ansehnliche Munitionsvorräthe. Die Entwaffnung wird durchgeführt.

Wien, 29. September. (Offiziell.) Klobuf, der letzte Hort der Herzegowiner Insurgenten wurde nach fünftägiger heftiger Beschießung und nach verzweifeltstem Widerstande gestern vormittags von den kaiserlichen Truppen besetzt. Die Verluste der Besatzung sind groß, unser Verlust beträgt 4 Offiziere und fünf Mann todt und verwundet.

Telegraphischer Kursbericht

am 30. September.

Papier-Rente 61.70. — Silber-Rente 63.35. — Gold-Rente 72.50. — 1860er Staats-Anlehen 111.80. — Bankactien 802. — Kreditactien 235.75. — London 116.10. — Silber 99.90. — s. l. Münzdaten 5.47. — 20-Francs-Stücke 9.28 1/2. — 100 Reichsmark 57.35.

Freunden und Bekannten statt besonderer Mittheilung die traurige Nachricht, daß uns heute Mittag unser kleiner

Rudolf

im zarten Alter von 12 1/2 Monaten durch den Tod wieder entrisen wurde.

Laibach, 30. September 1878.

Familie Rütting.

Täglich 5 fl.

und noch mehr mit einem Kapital von nur 10 fl. zu verdienen. Gegen Einzahlung von nur 30 kr. in Marken erhält jedermann ausführliche Programme hierüber. — M. Müller, Wien, Praterstraße 13. (438) 6-1

Unterricht

in der italienischen Sprache

nach einer neuen Methode wird erteilt. — Näheres in F. Müllers Annoncen-Bureau. (439) 3-1

(432) 5-2



Chemisch reine
Charpie-
Baumwolle.
Fabriks-Niederlage
bei
M. A. de Mayo,
Wien,
I., Wollzeile 33.

Die neuen Coupon-Bögen

zu den

Kronprinz-Rudolfbahn-Actien

werden durch die Wechselstube des Gefertigten billigst besorgt und die am 1. Oktober l. J. fällig werdenden diversen Coupons von heute ab ohne Abzug ausgewechselt.

Laibach den 27. September 1878.

(436) 2-2

J. C. Mayer.